

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1912

236 (8.10.1912)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 10 A.
Im Reichsgebiet 1 M 35 A ohne Postgebühren.
Einzugsgebühren: Die vier-spaltige Zeile
oder deren Raum 9 A, Reklamezeile 20 A.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Düps,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 236.

Dienstag den 8. Oktober 1912.

84. Jahrgang.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 7. Okt. Die „Karlsruher Ztg.“ teilt halbamtlich mit: Wegen Einstellung des Personenverkehrs auf den serbischen Strecken verkehrt von heute an der Orient-Expresszug von Belgrad nach Sofia nur Montags, Mittwochs und Freitags und von Sofia nach Belgrad nur Dienstags, Donnerstags und Samstags nach einer Spezialfahrordnung, die von der serbischen Staatsbahn noch bekannt gegeben wird. Der am Freitag in Budapest eintreffende Orientzug von Paris endigt in Budapest Westbahnhof; der am Dienstag in Budapest abfahrende Orientzug nach Paris verkehrt nur von Budapest zugestellt.

Karlsruhe, 7. Okt. Der seit einigen Tagen vermählte 35jährige verheiratete Landwirt E. Bohner von Durlach wurde im dortigen Gemeindeveld erhängt aufgefunden. Ungünstige Familienverhältnisse scheinen in den Tod getrieben zu haben; er hinterläßt eine Witwe und 6 unverfögte Kinder.

Karlsruhe, 8. Okt. Das Residenz-Theater bringt von Mittwoch den 9. Oktober bis incl. Freitag dieser Woche außer dem spannenden und allerseits mit Interesse verfolgten Asta Nielsen-Drama „Der Totentanz“ noch den neuesten Saharet-Film „Im goldenen Käfig“. Die Australisch-Amerikanische Tanzdiva zeigt sich hier noch von ihrer anderen Seite und zwar können wir in diesem dramatischen Kunstfilm Saharet nicht nur als Tänzerin bewundern, sondern sehen gleichzeitig dieselbe auch als Schauspielerin in der Hauptrolle des vorgenannten Dramas. Jedenfalls ist ein Besuch des Residenz-Theaters wegen des hervorragenden Programms besonders zu empfehlen.

Karlsruhe, 7. Okt. Der Gau Baden des Deutschen Arbeiterfängerbundes feiert an Pfingsten 1913 in Karlsruhe sein 7. bad. Arbeiterbundesfängerfest. Das letzte

Gaufest wurde vor 15 Jahren hier abgehalten. Der badische Arbeiterfängerbund zählte Ende 1911 5384 aktive, 7386 passive, zusammen 12770 Mitglieder. Die 8 Karlsruher Arbeiterfängervereine umfassen allein 800 aktive Sänger und Sängerinnen. Die badischen Arbeiterfängervereine werden fast alle an dem Bundesfängerfest teilnehmen.

Durlach, 8. Okt. Wie aus dem gestrigen Inserat und durch die Anschlagtafeln ersichtlich, findet morgen (Mittwoch) abend 9/9 Uhr im Saale der „Karlsburg“ ein öffentlicher Vortrag über das Versicherungsgesetz für Angestellte statt, welches Thema durch die am 20. Oktober erfolgenden Vertrauensmänner-Wahlen aktuelle Bedeutung hat. In Herrn Reutlinger-Mannheim haben die dem Hauptauschuß ange-schlossenen Verbände einen Redner gewonnen, welcher sich schon über 15 Jahre besonders mit sozialpolitischen Fragen beschäftigt. Da sich an den Vortrag eine Diskussion anschließt, in der über alle Anfragen weitmöglichst Auskunft erteilt wird, sei auch an dieser Stelle allen Privatbeamten der Besuch dringend empfohlen.

Durlach, 8. Okt. Der bekannte Münchener Zithervirtuose Lorenz Obermaier (Hofzithervirtuose Sr. K. H. des Prinzen Ludwig von Bayern) berührt auf seiner diesjährigen Konzertreise auf Ansuchen von Ulrich Zitherverein auch Karlsruhe und wird nächsten Donnerstag, 10. Oktober, abends 1/29 Uhr, im Restaurant zum „Balmengarten“, Herrenstraße, einen kleinen Vortrags-Abend veranstalten. Die vorzüglichen Leistungen des Herrn Obermaier bedürfen keiner besonderen Erwähnung, denn dessen Name ist in Zitherkreisen rühmlichst bekannt. Es ist zu hoffen, daß auch die Durlacher Zitherspieler und Interessenten diesen Vortrag zahlreich besuchen und sich diesen seltenen Genuß nicht entgehen lassen werden. Eintritt 1 M, Zithervereinsmitglieder 50 A.

Durlach, 7. Okt. Das Volksschauspiel Detigheim war gestern trotz der kühlen Witterung wieder recht gut besucht. Nächsten Sonntag findet bei illuminierten Bühne und Szenerie die diesjährige Schlußvorstellung von „Elmar“ statt, welches Spiel allerseits wegen seiner großartigen Ausstattung und seiner überaus bewundernswürdigen Aufführung so zahlreiche Anerkennung gefunden hat und fast immer vor ausverkauftem Hause gegeben wurde. Im hiesigen Vorverkauf — jetzt Bismarckstraße 15, 2. St. — sind für diese letzte und zugleich Festvorstellung bereits wieder eine größere Anzahl ausgezeichnete Billette (linke Seite von 701 an, bekanntlich die besten 1. Marktplätze) eingetroffen und ist das geehrte Publikum, welches das Schauspiel „Elmar“, das nächstes Jahr zunächst nicht mehr gegeben wird, noch besuchen will, höflichst gebeten, sich rechtzeitig einen guten Platz zu sichern.

Heidelberg, 7. Okt. Eine städt. Kommission hat sich in vergangener Nacht nach Rotterdam begeben, um auf dem Viehmarkt dortselbst 50—60 Stück Rindvieh einzukaufen.

Kastatt, 7. Okt. In der Stadt wurde der 70jährige, fast taube und geistig nicht normale M. Trautmann von einem Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Den Leiter des Autos soll an dem Unfall keine Schuld treffen.

Wolschach, 7. Okt. Aus Anlaß des Trachtenfestes hat Geh. Hofrat Professor Dr. Marc Rosenberg in Schapbach dem Gr. Amtsvorstand den Betrag von 1000 M zugehen lassen mit dem Wunsche, das Geld zu einem beliebigen gemeinnützigen Zweck zu verwenden. Ueber die Schenkung wird dem Großherzog Vortrag erstattet und er gebeten, über die Verwendung des Geldes Bestimmung zu treffen.

Freiburg, 7. Okt. Der Stadtrat hat beschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, ein Denkmal für die

Ferrileton.

Leben heißt kämpfen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Herbig richtete sich empor, antwortete jedoch nicht sogleich. Seine Augen sahen aber so sonderbar forschend und prüfend in die ihren, daß sie von neuem erglühte. Ihm kam nun ihre peinvolle Befangenheit zum Bewußtsein. „Nein — ich habe nichts besonderes, Fräulein,“ sagte er scheinbar ruhig und ging dann in sein Privatkontor herunter. Seit dieser Stunde war aber die Unbefangenheit aus ihrem Verkehr verschwunden.

Das Gefühl, welches Herbig beherrschte, war ihm so neu und ungewohnt, daß er es sich zunächst nicht recht erklären konnte. Gewiß war ihm nur, daß ihm noch kein weibliches Wesen ein ähnliches Empfinden eingefloßt hatte. Und dies Empfinden war ein so durchaus angenehmes, daß er sich nicht dagegen wehrte. Im Gegenteile — mit träumerischem Behagen versenkte er sich mehr und mehr hinein. Und dieses Behagen war doch wieder mit einer wonnigen Unruhe gemischt.

Die Arbeit lockte heute den sonst so tätigen

Mann gar nicht. Er warf sich in einen Sessel und sah vor sich hin. Wie war das nur gekommen? Er hatte doch sonst im Verkehr mit ihr nicht einen Augenblick seine Ruhe verloren!

Freilich, er hatte sie immer gern leiden mögen, hatte immer ein gewisses Wohlwollen für sie empfunden, aber die sehnüchtige zärtliche Unruhe, die ihn jetzt beherrschte, hatte gar nichts mit diesem ruhigen Wohlwollen gemein. Sollte er wohl auf dem Weg sein, das Herz an sie zu verlieren?

Er sprang wieder auf und lief unruhig auf und ab.

„Unsinn,“ rief er halblaut in seine Gedanken hinein und trat ans Fenster, um erregt auf den Scheiben herumzutrommeln.

Es war gerade Vesperpause. Die Leute promenierten, ihr Vesperbrot verzehrend, in dem großen Hofraum auf und ab und unterhielten sich dabei. Einige der jüngeren Arbeiter bildeten mit mehreren jungen Arbeiterinnen in der einen Ecke, gerade unter seinem Fenster, eine Gruppe. Sie lachten und scherzten und tauschten wohl auch verliebte Blicke. Ein Bursche und ein Mädchen hielten sich absichtlich etwas zurück, als die Glocke das Ende der Vesperpause kündete. Sie traten als die letzten in das Gebäude und unter der Türe

lüfteten sie sich schnell und verstohlen, ohne zu ahnen, daß der Chef sie beobachtete.

Herbig seufzte auf.

Da fand sich alles in Liebe zu einander. Und er mit seinen achtunddreißig Jahren war noch immer allein. Ein ungestümes Sehnen wallte empor in seinem Innern. Warum sollte er diesem Alleinsein kein Ende machen? Er hatte doch auf niemand Rücksicht zu nehmen! Auf Bettina etwa?

Die konnte doch nicht von ihm verlangen, daß er ihretwegen auf Liebe und Ehe verzichten sollte.

Oder auf Bernhard?

Der würde, wenn er heiratete, seiner väterlichen Fürsorge sicher sein. Und der prächtige Bursche würde ein tüchtiger Mann werden und sich selbst im Leben seine Stellung erkämpfen, auch ohne des Onkels Erbe zu werden.

Bettina würde natürlich ein bißchen großen und schmollen, damit mußte er rechnen. Aber schließlich mußte sie sich doch fügen. Er war sich doch selbst der nächste, und hatte auch Pflichten gegen sich selbst. Alt genug war er ja nun geworden, Zeit hatte er wirklich nicht viel mehr zu verlieren. Er hatte sich wahrlich das Recht verdient, ein Weib zu nehmen, eine eigene Familie zu gründen — ja — es war

bei der Verteidigung von Freiburg im Jahre 1713 gefallenen Kaiserlichen Grenadiere in der Nähe des Kampfplatzes zu errichten. Zur Gewinnung von Entwürfen soll ein Wettbewerb unter badischen Künstlern unter Aussetzung von 3 Preisen zu 500, 300 und 200 M veranstaltet werden.

Freiburg, 7. Okt. An der Tagung der Görresgesellschaft, welche heute Abend mit einer Begrüßung ihren Anfang nimmt, wird auch der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Hertling, welcher im Laufe des heutigen Nachmittags in Freiburg eingetroffen ist, teilnehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Okt. Das Staatsministerium hat die vom Dortmunder Presbyterium der Reinoldigemeinde in Sachen Traub erhobene Beschwerde zurückgewiesen.

Berlin, 8. Okt. Der ehemalige Leibstallmeister unter Kaiser Wilhelm I., Generalmajor Eugen v. Meyer, der erst hannoverscher, dann sächsischer Offizier war und 1873 in preussische Dienste übertrat, ist in Hamburg, wo er bei Verwandten zu Besuch weilte, gestorben.

Hamburg, 7. Okt. Das Luftschiff „Ganja“ hat auf seinen ersten 50 Fahrten 9495 km in 166 Stunden und 23 Minuten zurückgelegt und einschließlich des Personals 1215 Personen befördert.

Leipzig, 7. Okt. Am 1. November findet vor dem Reichsgericht die Verhandlung gegen den früheren Eisenbahnassistenten Alfred Ott aus Karlsruhe statt, der des vollendeten Landesverrats angeklagt ist.

Köln, 7. Okt. Die Lage der Weinberge ist infolge des Frostes trostlos und bedeutet für die Winzer eine Katastrophe an der ganzen Mosel. Der Schaden beziffert sich auf Millionen und erreicht in manchen Ortschaften die Höhe von Hunderttausenden. In den Seitentälern hat der Ostwind die gänzliche Vernichtung des Bestandes herbeigeführt. Nur besonders bevorzugte Lagen können allenfalls noch auf eine gute Ernte hoffen. In einzelnen Gemeinden des Ahrtales beginnt man mit der Rotlese, um noch zu retten, was zu retten ist, obwohl die Traube nicht reif ist. Bei den hohen Lebensmittelpreisen und dem gänzlichen Fehlen anderweitiger Verdienstsituationen bedeutet die Vernichtung der Traubenernte ein Winter voll Entbehrungen zahlreicher Winzerfamilien.

Trier, 7. Okt. Hiesigen Blättern zufolge hat der Frost in der letzten Nacht — er erreichte 6 Grad Kälte — die Weinernte an der Mosel, Saar und Ruhr teilweise völlig vernichtet. Der Schaden soll sich auf Millionen belaufen.

Friedrichshafen, 7. Okt. Das Marine-Luftschiff ist heute vormittag 9,30 Uhr unter Führung des Grafen Zeppelin zu

ja geradezu seine Pflicht, sich nicht auszuscheiden aus der Reihe der Familienväter.

So plädierte er für sich selbst, und dabei sah er im Geiste schon ein liebes Weib an seiner Seite schreiten, das mit klaren Augen verständnisvoll und innig zu ihm auf sah.

Und diese Augen glühten denen der jungen Zeichnerin aufs Haar.

Das Fest, welches Fritz Herbig seinen Leuten gab, war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Nur bis Mittag war in der Fabrik gearbeitet worden. Sie stellten sich alle pünktlich ein. Die verheirateten Leute brachten Weib und Kind mit, und alle trugen den besten Sonntagsstaat. Auch das Kontorpersonal, die Zeichner und Zeichnerinnen, und die Vorsteher der einzelnen Abteilungen waren gekommen.

Der große Wirtshausgarten war festlich geschmückt, zwischen den Bäumen hingen farbige Lampen. Spielzettel und Reitschulen waren aufgestellt, und es herrschte reges, fröhliches Treiben ringsum.

Herbig war mit Bettina und seinem Keffen zuerst mit am Platze. Er widmete sich seinen Gästen mit großer Liebenswürdigkeit und Bereitwilligkeit. Jeder wollte doch durch ein paar Worte vom Chef ausgezeichnet werden.

seiner ersten Probefahrt aufgestiegen. Das Wetter ist schön. Es herrscht leichter Ostwind.

Oesterreichische Monarchie.

Prag, 8. Okt. In ihrer Wohnung in der Gartenstraße wurde gestern die 45 Jahre alte Witwe Koblik mit abgeschlagenem Kopfe aufgefunden. Man vermutet, daß die Tat in der Nacht zum 1. August verübt wurde. Die Tat wurde erst jetzt entdeckt, weil man die Frau in der Sommerfrische glaubte. Im Verdacht der Täterschaft steht der 25jährige Sohn der Witwe, derselbe ist Alkoholiker und hat seine Mutter wiederholt mißhandelt. Man nimmt an, daß er den Mord begangen hat, um sich in den Besitz der Ersparnisse der Witwe in Höhe von 10 bis 15 000 Kronen zu setzen. Er ist seitdem verschwunden.

Schweiz.

Der belgische Staatsminister Auguste Beernaert, der Präsident der interparlamentarischen Union, ist im Alter von 84 Jahren in Luzern gestorben. Beernaert, am 24. Juli 1829 zu Ostende geboren, Jurist, war zum erstenmal 1873 in einem klerikalen Kabinett Minister, und zwar der öffentlichen Arbeiten. 1884 nach dem großen Wahlsieg der Klerikalen, die seither im belgischen Parlament immer die Mehrheit hatten, wurde er zunächst Minister des Ackerbaues, Handels und der Industrie, noch im selben Jahr aber Ministerpräsident. Seine Regierung dauerte 10 Jahre; ihr Hauptwerk war die Verfassungsreform, die die klerikale Herrschaft durch ein geschicktes Wahlgesetz verantere. Nach seinem Rücktritt war B. von 1895—1899 Kammerpräsident.

Spanien.

Madrid, 8. Okt. Der normale Dienst ist auf allen Eisenbahnen wieder hergestellt mit Ausnahme des Südnetzes, wo die Ausständigen ihre Forderung betr. Aufhebung der Verlesung eines Werkmeisters und die Forderung höherer Löhne aufrechterhalten. Diesen Forderungen widersetzt sich die Gesellschaft aus Gründen der Disziplin und aus finanziellen Rücksichten.

Amerika.

New-York, 8. Okt. In dem Prozeß gegen den Polizeileutnant Becker begann gestern die Auswahl der Geschworenen. Der vorsitzende Richter drohte dem Hauptanwalt Beckers, er werde ihn aus dem Gerichtssaal entfernen lassen, wenn er nicht seine beleidigenden Angriffe gegen den Distriktsanwalt einstelle. Das Gerichtsgebäude ist von einer großen Menschenmenge umlagert. Der Gerichtssaal wird scharf bewacht, um das Eindringen von Personen mit verborgenen Waffen zu verhindern.

Die Krise auf dem Balkan.

Paris 7. Okt. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note: Ministerpräsident Poincaré hatte heute vormittag eine Unter-

redung mit dem russischen Minister Sazonow, in der er ihm die Antwort Englands mitteilte, aus der hervorgeht, daß das Einvernehmen zwischen den Mächten über die Bedingungen, unter denen sowohl bei den Balkanländern als in Konstantinopel Schritte unternommen werden sollen, hergestellt ist. Sazonow telegraphierte den Vertretern Russlands bei den Balkanstaaten, sie möchten sich mit ihrem österreich-ungarischen Kollegen ins Einvernehmen setzen, um gemeinsam so bald wie möglich den verabredeten Schritt zu unternehmen. Bei der Pforte werden die Vertreter der Mächte in Konstantinopel den verabredeten identischen Schritt tun.

Konstantinopel, 7. Okt. Dem Wiener Korresp.-Bureau wird unterm 6. Oktober gemeldet: Heute ist der letzte Tag für das Einrücken der Reserven in Konstantinopel. Die Einberufenen strömen zu ihren Bataillonen und durchziehen mit Musik und Fahnen die Straßen, wobei begeisterte Kundgebungen für die Armee und den Krieg veranstaltet wurden. — Der Marineminister beschloß, alle im Hafen zurückgehaltenen griechischen Dampfer mit je 4 Offizieren und einigen Matrosen besetzen zu lassen.

Konstantinopel, 8. Okt. Nach wiederholten mündlichen Vorstellungen überreichte der griechische Gesandte gestern der Pforte eine Note, in der gegen die Beschlagnahme griechischer Dampfer Einspruch erhoben und Verwahrung dagegen eingelegt wird, daß 10 griechische Dampfer bereits von türkischer Seite besetzt worden sind.

Konstantinopel, 8. Okt. Die Pforte hat ihren diplomatischen Vertretern ihren Beschluß betreffend die Durchführung der Reformen in Mazedonien notifiziert.

Sofia, 8. Okt. Die Sobranje hat allen ihr vorgelegten Gesandtschaften zugestimmt und auch die Antwort auf die Thronrede angenommen. Die Antwort hat etwa folgenden Inhalt: „Die Abgeordneten würdigen die wichtigen Ereignisse, die die allgemeine Mobilisierung der Streitkräfte des Königreiches und die Erklärung des Belagerungszustandes herbeigeführt haben. Die bulgarische Nation wird, wenn es sich um die Verteidigung der höchsten Interessen Bulgariens handelt, mit ihren Vertretern auf dem Altar des Vaterlandes alle unvermeidlichen Opfer darbringen.“ Darauf schloß der Ministerpräsident die Sitzung mit folgenden Worten: Die Volksvertreter haben alle legislativen Maßnahmen, die ihnen die Regierung vorgeschlagen hat, angenommen. Wir hoffen, daß das Schicksal in der endgültigen Schaffung des Friedens und im höchsten Glück Bulgariens bestehen wird (Beifall.) Die Deputierten haben zugunsten der Armee zum Ankauf von Flugzeugen auf ihre Diäten verzichtet.

Am meisten beschäftigte sie sich mit Maria Rottmann.

„Ist Ihre Frau Mutter nicht mitgekommen?“ fragte sie freundlich.

„Nein, gnädige Frau. Mama ist schon seit einiger Zeit unpäßlich.“

„Oh, wie schade. Das tut mir sehr leid. Ich hoffe, es ist kein ernstes Unwohlsein?“

„Das zum Glück nicht. Mama ist nur leicht ermüdet und bekommt sofort Kopfschmerz, wenn sie sprechen muß.“

„Dann sind Sie sicher nur ungern von ihr gegangen?“

„Ach, Mama ist ja sonst auch allein, wenn ich im Atelier bin. Vollständige Ruhe tut ihr am wohlsten.“

„Man, sie wird sich hoffentlich bald erholen. Uebrigens rechne ich nachher stark auf Ihre Hilfe bei den Preispielen, zumal bei den Kindern.“

„Ich stehe gern zur Verfügung, gnädige Frau.“

Bettina nickte dankend und wandte sich zu den anderen Zeichnerinnen.

„Auch für Sie gibt es an den anderen Spielplätzen reichlich zu tun, meine Damen. Ich hoffe, ich kann auf Ihre Hilfe zählen.“

(Fortsetzung folgt).

Bettina stand ihm wacker zur Seite, obwohl ihre Seele mit Unruhe und Unbehagen zu kämpfen hatte. Sie ließ ihren Bruder nicht aus den Augen. Gegen 1/4 Uhr wurde an den großen Tafeln der Kaffee eingenommen. Wahre Berge von Kuchen wurden aufgestellt und die riesigen Kaffeekannen kreisten unaufhörlich. Herbig hatte ohne Umstände zwischen einigen alten Arbeitern und ihren Frauen Platz genommen und beteiligte sich herzlich an dem Schmaus. Erst wirkte seine Gegenwart etwas lähmend auf die Zunächststehenden, aber als er lustig und ungeniert plauderte und den Frauen lachend die Teller mit Kuchen bedeckte, taute man auf. Bettina hatte erst überall nachgesehen, daß alle zu ihrem Rechte kamen. Dann ging sie langsam die Reihen entlang, den Leuten freundlich zunicend und sie zum Zulangen auffordernd. So kam sie auch an die Tafel, wo die Damen aus dem Zeichenatelier sich plaziert hatten. Liebenswürdig trat sie heran und bat, neben Frau Rottmann Platz nehmen zu dürfen. Sie hatte beschlossen, die junge Dame möglichst in ihrer Nähe zu behalten. Die jungen Mädchen rückten artig zur Seite und bedienten Bettina mit Kaffee und Kuchen. Sie nickte lächelnd und dankend nach allen Seiten und plauderte liebenswürdig mit ihrer Umgebung.

* London, 8. Okt. [Tel.] Das Reutersche Büro meldet aus Cetinje: Der montenegrinische Geschäftsträger hat heute in Konstantinopel die Kriegserklärung überreicht. Eine anderweitige Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor. (Notiz des Wolff-Büro.)

Verschiedenes.

— „Made in Germany“. Unter dieser Epithete bringt der „Matin“, eines der größten und zugleich deutschfeindlichsten Blätter wöchentlich 2—3 Artikel, deren Tendenz lautet: boykottiere deutsche Waren, wenn ihr echte, patriotisch gesinnte Franzosen sein wollt. Die neueste Leistung lautet also: „Lieber französischer Staat! Wir haben nun schon des öftern über die lächerliche Ansicht betr. der eigenen Landesproduktion geurteilt. Du, Staat, bist niemals so glücklich, als wenn es dir gelingt, die französischen Lieferanten hinauszukomplimentieren, um vom Ausland, haupt-

sächlich von Deutschland, den Bedarf zu decken. Du bist, Gott sei Dank, zwar noch nicht so weit gegangen, Wasser der Spree zu kaufen, um es deinen Steuerpflichtigen zu trinken zu geben — aber wir erwarten dies nächstens, da unser französisches Wasser bereits von nur deutschen Filtern gereinigt wird. Unsere Minister bevorzugen einstimmig die Filterapparate „Berkefeld“ — Made in Germany! Franzosen, was wollt ihr weiter mehr?“ — (Vorher erschien im „Matin“ ein Artikel, der sich gegen den Bezug deutscher Nähmaschinen wendet. Es liegt Eystem in der Hege! Die Franzosen merken eben, daß sie in der Industrie Deutschland gegenüber ins Hintertreffen kommen, und da sie dem Kampf auf technischem Gebiet nicht gewachsen sind, soll jetzt — die Druckerschwärze und Hege gegen deutsche Artikel helfen)

— Todesstrafe in Deutschland. Die Zahl der Verurteilungen zum Tode zigt rasch

der neuesten Kriminalstatistik im Jahr 1910 eine Zunahme, nachdem vorher lange Zeit ein wesentlicher Rückgang erfolgt war. Im Durchschnitt der Jahre 1882—86 wurden 76 Personen zum Tode verurteilt, 1887—91 52, 1892—96 55, 1897—1901 42, 1902—1906 37, 1908 31, 1909 32, 1910 43. Es hat also im Jahr 1910 gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 11 Verurteilungen oder 34 Prozent stattgefunden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur Schwurgerichtssitzung am Mittwoch den 9. Oktober 1912, vorm. 9 Uhr: 1) Dörfler Hermann August, Benz Joh. K. Jakob von Söllingen wegen Begünstigung. 2) Ziegler Martin, Maler in Böschbach, wegen Vergehen gegen das Kinderschutzgesetz. 3) Kappler Leonhard von Karlsruhe wegen groben Unfugs und ruhestörenden Lärms. 4) Kraut Jakob von Auerbach wegen Sachbeschädigung. 5) Gentes Heinrich von Adamsweiler wegen Sachbeschädigung. 6) Rohvog Alexander von Durlach wegen Ruhestörung. 7) Geiß August von Grödingen wegen Körperverletzung. 8) Genter Max von Durlach wegen Beleidigung des Fritz Schmidt in Karlsruhe.

Verzeichnis der Veränderungen im Grundeigentum im Monat August 1912.

Größe, Kulturart und Gewann	Verkäufer.	Käufer.	Preis.
6,94 a Weinberg im Kaisersberg	Müller Friedrich Johann, Fabrikchlossers Ehef. hier	Süsse Otto, Kammermusiker in Karlsruhe	2 255.50
15,96 a Acker im Verchenberg	Firma Baum u. Schäfer, offene Handelsgesellschaft in Mannheim	Bull Hermann, Architekt's Eheleute hier	3 000.—
21,42 a Acker im Bergfeld	Kurz August Friedrich, Witzwachtmeister in Karlsruhe	Kumm Ludwig — Sohn des Johann — Landwirts Eheleute in Grödingen	610.—
4,48 a Steinbruch im Verchenberg	Kiefer Jakob Friedrich, Landwirt hier	Stadtgemeinde Durlach	810.—
4,59 a Steinbruch im Verchenberg	Stadtgemeinde Durlach	Großh. Domänenrat	7 465.—
76,15 a Acker und Steinbruch im Verchenberg	Kraus Wilhelm, Wirt hier	Derjelbe	1 500.—
14,61 a Acker im Tiergarten	Fuchs Karl Ferd., Privat's Wth. geb. Steinbrunn hier	Hannemann Heinrich, Landwirts Eheleute hier	500.—
1,35 a Straßengelände im kurzen Pfad	Langloß Elias, Ziegler an unbekanntem Orten in Amerika	Hilentscher Otto, Malers Eheleute in Grödingen	120.—
25,11 a Weinberg im Kaisersberg			
17,78 a Weinberg und Grasrain ebenda			
40,05 a Weinberg ebenda			
15,80 a Weinberg ebenda			
7,79 a Acker im breiten Wasen			
5,29 a Acker und Grasrain auf dem Kapenberg			

Jöhlingen.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 10. Oktober 1912, vormittags 10 1/2 Uhr, werde ich in Jöhlingen am Rathause gegenbare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Zuggpferd, 1 Fohlen, 1 Stier, 1 Kalb und 300 Garben Hafer.
Durlach, 5. Okt. 1912.
Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife **Stekempf. Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Nabebeul ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke etc., beseitigt.
a St. 50 Pfg. in beiden Apotheken.

Feuer!

Alle gut eingeführte deutsche Gesellschaft hat ihre mit **Inasso** verbundene

Agentur

zu vergeben Reflektanten mit guten Beziehungen in allen Kreisen, die neben prompter Erledigung der laufenden Geschäfte auch für entsprechendes Neugeschäft in der Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschäden-Branche Gewähr zu leisten vermögen, belieben Offerte unter Chiffre **U. 3280** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe**, einzureichen.

Nachhilfsstunden in Latein, Französisch etc. erteilt Primaner. Off. unter Nr. 323 an die Expedition d. Bl. erbeten

Im Krautschniden empfiehlt sich Frau Barthlott, Rägerstraße 19.

Warum hat der Leichenordner das erhaltene Trinkgeld nicht an die Kutsher ansbezahlt??

Teuere Zeiten!



IVO PUHONNY.

